

Das Zwingli-Lied in Königsberg

VON MARKUS JENNY

Nach einer Mitteilung Heinrich Bullingers sollen bekanntlich Zwinglis Lieder «wyt und breit, ouch an der fürsten höffen, und in Stetten von musicis gesungen und geblaasen» worden sein¹. Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung gibt es bis zur Stunde nicht; man müsste in den Stimmbüchern irgendeiner Hofkapelle einen Satz Zwinglis finden, und das ist bisher nicht gelungen. Wir sind, wenn wir uns über die spätere Verbreitung der Lieder Zwinglis ein Bild machen wollen, einstweilen auf die Gesangbücher angewiesen. Über die Schweiz hinaus hat sich, soviel man bis heute weiß, von den drei unbezweifelbar echten Liedern Zwinglis nur das Kappeler Lied verbreitet. Man hat es in der Straßburger, in der Heidelberger und in der Bonner Gesangbuchtradition (je in verschiedenen Ausgaben seit etwa 1537 und durchs ganze 16. Jahrhundert hin) festgestellt².

Nun ist mir vor kurzem ein Fund gelungen, der uns überraschenderweise zeigt, daß dieses Lied bis nach Königsberg gewandert ist. Es handelt sich um ein Königsberger Gesangbuch, 1584 gedruckt von Georg Osterberger³. Es scheint sich, wie das ja bei Gesangbüchern nicht selten vorkommt, um ein *Unicum rarissimum* zu handeln. Jedenfalls ist es mir bis heute nicht gelungen, in der bibliographischen und hymnologischen Literatur die geringste Spur davon oder etwa von einer früheren oder späteren Auflage zu entdecken⁴. Es müssen ihm aber mindestens zwei

¹ Reformationsgeschichte, ed. Hottinger/Vögeli, II, S.182. Bullinger hat das Werk am 10. November 1567 beendet (Diarium, ed. Egli, S. 87). Diese Notiz steht auf einem nachträglich in das Manuskript eingefügten Zettel.

² Näheren Aufschluß wird meine Monographie über die Lieder Zwinglis geben, deren erster Teil im kommenden Jahr im Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie (Bd. 14) erscheint.

³ Laut J. Benzing, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jh. im deutschen Sprachgebiet, Wiesbaden 1963, S. 245f., hat Osterberger 1575 die Druckerei seines 1573 verstorbenen Schwiegervaters Hans Daubmann übernommen. Er starb 1602.

⁴ Das Buch befindet sich in meinem Besitz. Bibliographische Daten: Den Titel gibt die Tafel vor S. 97 in Originalgröße wieder; die zweite bis vierte, neunte und zehnte Zeile sind rot gedruckt. Rückseite des Titelblattes leer. Dann auf zweieinhalb Seiten Luthers Gesangbuch-Vorrede aus dem Babstschenschen Gesangbuch, Leipzig 1545 (ohne die beiden letzten Absätze). Anschließend auf anderthalb Seiten eine Inhaltsübersicht (26 Abschnitte). Auf Blatt A₄ beginnt mit dem ersten Lied die Blattzählung, die bis zum Ende der Lieder auf Blatt J_{15r} (= 374) durchgeht. Am Schluss auf 14 Seiten das alphabetische Register; Rückseite des letzten Blattes leer. Das Buch enthält keine Noten.

frühere Auflagen vorausgegangen sein, denn auf Blatt 211^v ist die letzte der in der Inhaltsübersicht aufgezählten 26 Liedergruppen zu Ende. Unter der Überschrift «Folgen noch andere || Geistliche Lieder.» sind noch 9 Lieder ganz verschiedenen Inhalts angefügt. Darauf folgt (ab Blatt 222^v) ein weiterer Anhang: «Folgen etzliche Psal- || men vnd Geistliche Lieder / || des Francisci Rhodi / Weiland || Buchdrucker zu Dantzic.» Von diesen 23 Liedern kennt Wackernagel nur das erste aus einer spä-

Christliche

O heilger Geist, tom allermeyst/
 So Seel vnd Leib muß scheidn.
 Aus dieser zeit / dann bis nicht weit/
 Mit gnad das Herz thu werden.
 So werd ich gesund / zur selben stund/
 Im Glauben hinzufahren/
 Zu deiner Engel scharen/
 Des ich beger/ drumb mich getrer/
 Vnd steh nur bey / das ich mög frey/
 Von dir empfangin werden/
 Ach Vater mein/ dein Kind ich bin/
 Num mich von dieser Erden.

**Vmb Hülff vnd Beystand
 Gottes in Kriege zefahr.**

HERR nu heb den Wagen selb/
 Schelb / wirt suß / all vnser fahrt/
 Das bringe lust / der Widerpart / die
 dich / veracht so freuentlich.

GOTT erhöh den Namen dein / in
 der strafft der bösen Böck / deine
 Schaaß / widrumb erweck / die dich
 lieb haben inniglich.

Hülff das alle bitterkeit / scheidt
 gangt sehr / vnd alte trew / widerkehr/
 vnd werde new / das wir ewig lobsin/
 gen dir. Vor

Lieder. CCLXXVIII.

**Vor der Kinder Predig zu
 singen/in der Melodcy/ Es
 sind doch selig alle die.**

HERR GOTT dein trew mit gnaden
 Heist / vnd schick herab dein heil
 gen Geist / der vns die warheit lehre.
 Vnd gib verstand / güt / sinn vnd
 hertz / das vns dein Wort nicht sey ein
 scherz / ja gang zu dir bekehre. O Gott
 dein guad daran beweis / Das sich wol
 schick zu deinem pretz / all vnser thun
 vnd lassen. Was hindern mag dassel
 big wend / was färdern mag das gib
 behend / zu wandlen deine straffer.

Vnd zeuch vns wol Herr bey der
 zeit / wir wissen nicht was Alter geit/
 auch nicht wie viel der tagen. Zucht/
 glauben / forcht / fried / lieb vnd trew/
 lehr vns dein Geist / Der vns mach
 new / das wöl er nicht versagen Er
 bhät allzeit vor falscher Lehr / der
 bösen Welt auch trewlich wehr / dar
 nur sie vns nicht blende. Herr theil
 aus dein Barmhertigkeit / Zeig vns
 dadurch die Seeligkeit / vnd hilff mit
 guad zum ende.

24 v

zum

Zwinglis Kappeler Lied (links) und Johannes Zwicks Lied
 zum Kindergottesdienst (rechts) im Anhang zum Königsberger Gesangbuch
 von 1584 (vgl. auch die Wiedergabe des Titelblattes gegenüber S. 97)

teren Quelle⁵. An den Rhode-Anhang schließt sich ein weiterer, wesentlich umfangreicherer an (Blätter 261–374): «Folgende Geistliche || Psalmen / vnd Christliche || Lieder / so im vorigen Druck nicht || gewesen / sind mit fleis corrigiret / vnd || zu end dis Büchleins gesetzt. » In diesem Anhang nun finden wir eine große Zahl von Liedern aus der Konstanzer Überlieferung, zum Teil mit den dort gebräuchlichen Initialen der Dichternamen unter der Überschrift. Darunter befindet sich auch (Blatt 277v) Zwinglis Kappeler Lied in einer Fassung, die sonst nicht belegt ist⁶. Auf welchem Wege es nach Königsberg kam, läßt sich einstweilen nicht sagen. Dasselbe Gesangbuch, aus dem der Königsberger Redaktor die anderen Konstanzer Lieder entnahm, muß auch hier zugrunde gelegen haben, und es wäre voreilig, aus dem Vorkommen des Zwingli-Liedes in einem Königsberger Gesangbuch den Schluss zu ziehen, der Hof des Herzogs Albrecht von Brandenburg († 1568) sei einer der von Bullinger gemeinten Fürstenthöfe. Da das Lied in dem Teile des Gesangbuchs steht, der offensichtlich erst 1584 hinzugekommen ist, bleibt es überhaupt fraglich, ob das Lied schon zu Bullingers Lebzeiten in Königsberg bekannt war. Indessen zeigt uns dieser Fund einmal mehr, wie lückenhaft unsere Kenntnis der Verbreitung einzelner Lieder wahrscheinlich ist und wie vorsichtig man wohl doch sein muß, wenn man (einstweilen) unbelegbare Nachrichten wie die Bullingers über die Verbreitung von Zwinglis Liedern beurteilt.

⁵ Wackernagel, Kirchenlied III, Nr. 1013 (Ach Gott wem soll ichs klagen), abgedruckt nach einem Leipziger Gesangbuch von 1586; im Dredener von 1597 mit der hier vorliegenden Überschrift. F. Rhode stammt laut Benzing (siehe Anmerkung 3, S. 304f., 169 und 73) aus Flandern, druckte 1528–1534 mit Material, das er 1529 von W. Köpfel in Straßburg und von J. Loersfeldt in Erfurt erworben hatte, in Marburg, 1536/37 in Hamburg und seit 1538 bis zu seinem Tode (1559) in Danzig. Benzing kennt ihn als Verfasser von deutschen und lateinischen Gedichten. Die vorliegende Sammlung von 23 seiner Gedichte jedoch dürfte bisher unbekannt geblieben sein.

⁶ 3,2 scheidt ganz fehr (statt: scheid ind feer); vgl. die Wiedergabe S. 145.

PD Pfarrer Dr. Markus Jenny, Zollikerstraße 233, 8008 Zürich